

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1909

21.12.1909 (No. 349)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 21. Dezember

№ 349

Expedition: Karl Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Druckfachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1909

Hof-Ansage.

Wegen Ablebens

Seiner Kaiserlichen Hoheit des

Großfürsten Michael Nikolajewitsch von Rußland

legt der Großherzogliche Hof Trauer auf 21 Tage bis zum 8. Januar k. Z. einschließlich an, und zwar vom 14. Dezember bis 28. Dezember nach der 3., vom 29. Dezember bis 8. Januar nach der 4. Stufe der Trauerordnung.

Karlsruhe, den 19. Dezember 1909.

Großherzogliches Oberstkammerrn-Amt.

S. B.:

Freiherr von Menzingen.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 9. Dezember l. Z. gnädigst geruht, dem Stationskontrollleur Bernhard Wiffinger in Neckarelz unter Verleihung der Amtsbezeichnung Bahnverwalter die etatmäßige Amtsstelle des Vorstehers eines Stationsamtes I zu übertragen.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 14. Dezember l. Z. wurde dem Bahnverwalter Bernhard Wiffinger das Stationsamt Neckarelz übertragen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 9. Dezember d. Z. wurde Buchhalter Karl Deichler bei der Stiftungsverwaltung Baden zum Hauptsteueramt daselbst versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Die 86stündige Parlamentsitzung.

Nähezu vier Tage hat das österreichische Abgeordnetenhaus ohne jede Unterbrechung getagt, und der gloriose Einfall hatte Erfolg, denn die kleinen Verschiebungen in der Geschäftsordnung werden in der österreichischen Geschichte tiefe Spuren zeigen. Die deutschen Parteien sind, so schreibt die „Neue Freie Presse“ nicht allein zusammengebrochen. Den stärksten Einfluß werden diese Vorgänge auf die österreichische Verwaltung haben, die mühselig vor der nationalen Zerfetzung beschützt wurde. Es war ein Meisterstück der Taktik, als die Herren Dr. Kramarz, Susteric und Kref die Schwäche des Gegners, der mit offenen Augen in einen Hinterhalt geraten war, erspähend und die Situation rasch benützend, zu einem Schlage ausholten, der die Deutschen bis in das Mark treffen muß. Das ganze Haus hatte sich auf die Dauerfassung eingeschworen. Die Deutschen und die Polen auf der einen Seite, um die Obstruktion zu bekämpfen, und die Slavische Union auf der anderen Seite, um zu zeigen, daß man sie nicht niederringen könne. Von dieser Dauerfassung konnte keine Partei mehr lassen, ob sie wollte oder nicht, sie mußte an dem Entschlusse festhalten. In diese Dauerfassung wurde der Antrag Kref hineingeworfen, und als er schon auf dem Tisch des Präsidenten lag und verschiedene Parteiführer auf der Linken oberflächlich davon Kenntnis genommen hatten, war man sich auf deutscher Seite nicht im geringsten darüber klar, daß für das Deutschtum in Österreich eine entscheidende Stunde bevorstehe. Der Antrag war ein ungeheurer und hätte vom Präsidenten zurückgewiesen werden können, wurde aber angenommen. Nun kam die Sache an die Sozialisten, welche noch bis vor kurzer Zeit sich jede Zustimmung, eine Geschäftsordnungsreform in nicht streng rechtlichem Wege vorzunehmen und den Präsidenten mit einer Diktatur zu befehlen, entschieden verboten hätten. Der Antrag Kref traf die Sozialisten in einer, politisch genommen, fast verzweifeltten Stimmung. Das Haus des Allgemeinen, gleichen Wahlrechtes war auch für sie eine Enttäuschung geworden, und der Frage, warum es so

geworden, trotz des allgemeinen, gleichen Wahlrechtes, standen sie in großer Verlegenheit gegenüber. Die Vertreter des Parlaments boten sich nun plötzlich als Retter an. Die Sozialisten schlugen in die Hand des Herrn Kramarz ein, und der Polen, die seit Baderi niemals aufgehört haben, in der Geschäftsordnungsreform das Heil für sich und die ihnen befreundeten Parteien zu sehen, war man von vornherein sicher. So waren dreihundert Abgeordnete bereits für die Überraschung der Deutschen gewonnen, als diese sich über die Bedeutung des Antrages Kref noch keine Rechenschaft gegeben hatten. Nun galt es noch die Christlich-Sozialen zu gewinnen, und das war nicht schwer. Die Führer dieser Partei hatten sich bereits für den Antrag Kref verpflichtet, ehe die Vorstände der deutschfreiblichen Parteien noch eine bestimmtere Ahnung davon hatten, was gegen sie im Schilde geführt werde. Mit den Ruthenen machte man wenig Federlesens. Sie zählen in Österreich 3 300 000, im Abgeordnetenhaus aber nur etwa dreißig. Die Italiener schlugen sich zu der Rechten. Bevor noch die Deutschen der Bedeutung des Augenblickes sich bewußt waren, hatte der Antrag Kref-Kramarz weit über 300 Anhänger. Schließlich stellte sich auch die Regierung auf den Boden der Geschäftsordnungsreform, und die Deutschen waren völlig isoliert. Die Abwehr gegen diesen Anschlag auf ihre Minoritätsrechte reduzierte sich auf einen akademischen Protest. Eine der einschneidendsten Reformen, welche von unabsehbarer Bedeutung für die fernere Entwicklung der politischen Verhältnisse in Österreich ist, vollzieht sich mit Riesenschritten. Am Mittwoch wurde der Antrag eingebracht, gestern nacht ist er vom Abgeordnetenhaus zum Beschluß erhoben worden, heute, Montag, wird das Herrenhaus folgen und am Dienstag wird der Präsident bereits der allmächtige Mann sein.

Die deutschen Abgeordneten hatten erklärt, daß sie auch eine Reform der Geschäftsordnung wünschten aber auf gezieltem Wege; sie bezeichnen die Art der Behandlung der auf die Geschäftsordnung bezüglichen Anträge der Slaven als durchaus gescheitert und die Einführung der Bestimmungen als unheilvoll für das deutsche Volk, das durch die neue Geschäftsordnung auf Gnade und Ungnade der slavischen Mehrheit ausgeliefert werde. Die Sozialdemokraten gaben zu, daß die neue Geschäftsordnung ihnen große Opfer auferlege und eigentlich gegen sie gerichtet sei, trotzdem hätten sie dafür gestimmt, weil sie das einzige Mittel gesehen sei, um aus der gegenwärtigen Notlage herauszukommen.

Militärreformen im fernen Osten.

* Die gegenwärtigen militärischen Streitkräfte Chinas setzen sich nicht nur, wie vielfach angenommen wird, aus Bestandteilen reorganisierter Truppen zusammen, sondern auch aus solchen der alten Formationen.

Zu den ersteren gehören: die Landarmee oder Lu-Kiun; die Polizeitruppen oder Sün-djin-Kiun; die Polizeihilfstruppen oder Sün-fang-tueh; die kaiserliche Garde oder Su-wei-Kiun; die Gendarmrie oder Djin-tcha-tueh. Den früheren Truppenkörpern gehören dagegen an: die Mandschuarmerie der acht Banner oder Pa-tchi; die Chinesenarmee vom grünen Banner oder Lu-ying; die Mongolischen und Tibetischen Milizen; die Landmilizen und Spezialreserven oder Loan-lien; die Spezialgarden der Mandarinen. Alle diese Heereselemente beider Kategorien, mit Ausnahme der Polizeitruppen, die dem Minister des Innern und der mongolischen Milizen, die dem Minister über die Vasallen- und Tibetischen Staaten unterstellt sind, gehören direkt oder indirekt unter das Befehlsreich des Kriegsministers. Dieses Ministerium oder Lu-Kiun-pu ist erst im Jahre 1906 auf Grund eines kaiserlichen Erlasses vom 6. November entstanden und zwar durch Verschmelzung des Departements der Militärorganisation und des Bureaus des kaiserlichen Rekrutensystems. Provisorisch sind dem Ministerium eine Marineabteilung (Sai-Kiun-tschou) und der Generalstab der Armee (Sün-tze-tschou) angeschlossen mit der Bestimmung, daß sie selbständige Behörden werden sollen, sobald das für sie erforderliche Personal vollständig vorhanden sein wird.

Das Lu-Kiun-pu, an dessen Spitze ein Präsident mit zwei Vizepräsidenten zur Seite, leitet alle militärischen

(Mit einer Landtagsbeilage.)

Angelegenheiten im ganzen Reiche. Sein Einfluß erstreckt sich daher auf die Truppen der alten wie der neuen Heeresorganisation, ebenso auf die Arsenale und Militärschulen. Es zerfällt in 10 Unterabteilungen und zählt 56 höhere Offiziere und Oberbeamte, 110 Subalternoffiziere und Oberbeamte sowie 150 Schreiber. Die verschiedenen Bureaus des Ministeriums, das in einem großen modernen Gebäude untergebracht ist, sind erst in der Einrichtung begriffen; nur die wichtigsten Abteilungen für das Erziehungs- und Bildungswesen und für Truppendienst sind fertig und mit reichlichem Personal versehen. Die dazu gehörigen Offiziere haben ihre Ausbildung entweder in Japan erhalten oder sind Schüler der Militärschulen in Pao-ting-fu und Wuchang; einige von ihnen sind auch aus der alten Militärschule in Tientfin hervorgegangen. Das Zivilpersonal des Kriegsministeriums setzt sich in der Mehrzahl aus Beamten und Angestellten des alten Militärdepartements zusammen; sie werden aber in einer Spezialschule für Militärbeamte unterrichtet, um mit den neuzeitlichen Einrichtungen im Ministerium und ihrem Arbeitsgebiet schneller vertraut zu werden. Aber trotz allen Eifers werden wohl noch Jahre vergehen, bevor die Tätigkeit und die Leistungen des neu geschaffenen Kriegsministeriums mit den gleichen Einrichtungen bei den großen europäischen Armeen verglichen werden können. Entgegen dem doch schon vorgeschrittenen Lu-Kiun-pu stecken der große Generalstab und die Marineabteilung noch in den ersten Anfängen der Entwicklung.

Den Befehlsapparat des Kriegsministers nach den oft weit entfernten und sehr ausgedehnten Provinzen vermitteln die in jeder Provinz eingerichteten Militärdirektionen oder Lu-lien-tschou. Die Oberleitung dieser Organe liegt in den Händen der Vizekönige oder Gouverneure und diese überweisen zu ihrer Entlastung einen Teil ihrer Funktionen entweder an den obersten Gerichtshof oder an die Rechnungskammer. Da aber diese beiden Behörden in den meisten Fällen von militärischen Dingen nichts verstehen, so suchen auch sie sich von aller Verantwortung frei zu machen und überlassen die Prüfung und Bearbeitung der ihnen übertragenen Angelegenheiten den Militär- und Zivilmandarinen. Jede Lu-lien-tschou ist in vier Bureaus eingeteilt; je eins für Organisation, Generalstab, Truppenausbildung und Intendantur. Die am besten organisierten aller Militärdirektionen sind zurzeit die von Peking, Tientfin, Wuchang, Hanking und Mukden; die übrigen haben meist nur ein unvollständiges und ungenügendes Personal. Einen Fortschritt haben die beiden wichtigen Einrichtungen des Lu-Kiun-pu und der Lu-lien-tschou neuerdings nach der Richtung gemacht, daß eine regelmäßige Korrespondenz zwischen ihnen eingeführt ist. Trotzdem wird aber der Einfluß des Kriegsministers auf die militärischen Angelegenheiten in den Provinzen erst dann von durchgreifendem Erfolge sein können, wenn die Offiziere der verschiedenen Militärdirektionen von der Zentralstelle in Peking aus ernannt werden und nicht, wie es jetzt geschieht, durch die Vizekönige und Gouverneure. Es ist auch die Rede davon gewesen, die Stellen von Generalinspektoren mit den dazu gehörigen Stäben zu schaffen. Durchgeführt ist jedoch diese Maßnahme bisher nur in den drei Provinzen der Mandschurei, indem die hier stehenden Truppen unmittelbar unter den Befehl des Vizekönigs mit einem eigenen Generalstab gestellt werden. Auch die 1., 3., 5. und 6. Division wurden kürzlich dem Namen nach zu einer Armeegruppe mit der Benennung „Armee von Peking“ vereint; da jedoch die 3. Division in der Hauptsache in der Mandschurei und die 5. in der Provinz Schantung steht, ist die Armeegruppe nicht viel mehr als zwei Divisionen stark; sie steht im Norden und Süden der Landeshauptstadt. Den Vorkitz im Lu-Kiun-pu führt Liehlang, der, ursprünglich Zivilmandarin, sich seit 1902 in alle militärischen Angelegenheiten eingelebt hat. Er gilt für einen Mann mit hoher Intelligenz und großer Energie, der, unterstützt von dem abgesetzten Juan-Chi-Kai, dessen Gegner er war, und von Chu-che-tchang, dem Vizekönige in der Mandschurei, das große Verdienst für sich hat, in verhältnismäßig kurzer Zeit eine Armee geschaffen zu haben, von der heute eine ganze Reihe von Einheiten in der Schlacht mit Ehren bestehen würde.

Bei fast allen großen Armeen sind die Erfahrungen des Krieges zwischen Rußland und Japan in neuen

Grossherzogtum Baden.

• Karlsruhe, 20. Dezember.

Gestern, Sonntag, vormittag besuchten Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise den Gottesdienst in der Schloßkirche.

Darnach gewährte Seine königliche Hoheit der Großherzog dem Kammerherrn Geheimen Regierungsrat Freiherrn von Krafft-Ebing Privataudienz.

Heute vormittag hörte Seine königliche Hoheit die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Vabo und des Ministers Freiherrn von Marschall.

Nachmittags folgte der Vortrag des Staatsministers Dr. Freiherrn von Dusch.

(Erweiterung des Sprachbereichs.) Von jetzt ab ist Karlsruhe zugelassen zum Sprechverkehr mit Altsimonswald, Bruggingen, Niederrindin, Oberklingen, Schwemningen (Baden) (Gebühr 50 Pf.), Gisingen (Amt Waldshut), Gutenstein (Baden), Herdwangen, Zinnenhausen, Ppzingen, Weisheim (Kaiserstuhl), Riedelau bei Ridda, Niederimzingen, Oberbaldingen, Oberglottertal, Tengen (Gebühr 1 M.). Im deutsch-österreichischen Fernsprechverkehr sind nunmehr Nachtanrufergespräche (von 9 M. bis 6 M.) zulässig. Für solche Gespräche wird jeweils die Hälfte der Gebühren gleich langer gewöhnlicher Tagesgespräche erhoben.

(Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion wird uns mitgeteilt: Vor den Weihnachtsfeiertagen werden nach dem veröffentlichten Spielplan folgende Vorstellungen gegeben: Heute, Montag, „Nathan der Weise“, Dienstag den 21. d. M., „Die Jungfrau von Orléans“ und Mittwoch den 22. d. M., „Prinzess Fäustchen“ und „Die beiden Waisen“, Donnerstag den 23. d. M., „Die Jungfrau von Orléans“ und „Die beiden Waisen“, Freitag den 24. d. M., „Die Jungfrau von Orléans“ und „Die beiden Waisen“, Samstag den 25. d. M., „Die Jungfrau von Orléans“ und „Die beiden Waisen“, Sonntag den 26. d. M., „Die Jungfrau von Orléans“ und „Die beiden Waisen“, Montag den 27. d. M., „Die Jungfrau von Orléans“ und „Die beiden Waisen“, Dienstag den 28. d. M., „Die Jungfrau von Orléans“ und „Die beiden Waisen“, Mittwoch den 29. d. M., „Die Jungfrau von Orléans“ und „Die beiden Waisen“, Donnerstag den 30. d. M., „Die Jungfrau von Orléans“ und „Die beiden Waisen“, Freitag den 31. d. M., „Die Jungfrau von Orléans“ und „Die beiden Waisen“.

Z. In der am gestrigen Sonntag stattgefundenen „Holländer“-Aufführung gastierte als Exil Herr Michael Reiter vom Hoftheater in Dresden. Wir hörten ihn im zweiten Akt, wo er mit seinem ziemlich ausgiebigen und langvollen, dunkel gefärbten, nur mit einem weniger angenehmen gamainen Weislang behafteten Tenor, seiner bemerkenswerten Sicherheit — die Wiedergabe der Stelle „zwei Männer nahen sich“ in Dur statt Moll ist wohl der Aufregung zuzuschreiben — und seiner, zwar nicht ganz fließenden, aber lebendigen und entwicklungsfähigen Vortragsweise einen gütigen Eindruck hinterließ. Neu im Ensemble war ferner Frau Hofmann-Vielfeld als Senta, die, soweit wir die Vorstellung verfolgten, allerdings nicht in allen den Anforderungen entsprach, die man an eine ideale Vertreterin dieser Partie stellt. Lobenswert hinsichtlich der Auffassung und schauspielerischen Durchführung fand gefanglich Gutes neben milder Gelungenen. Zu letzterem rechnen wir die mitunter mühevoll bewältigte Höhe, die Nadeln im Duet mit dem Holländer und vornehmlich die durch eine wenig geschickte Neueinteilung hervorgerufene, ansehnliche Phrasierung. Wesser gelang der mit stimmlicher Energie durchgeführte Schluss des Aktes. Die übrige Besetzung war die gleiche geblieben, und bei den einwandfreien Leistungen der Herren Büttner (Holländer), Keller (Poland), Kalnbach (Steuermann) und Fr. Brunstich (Wach) wurde die von Herrn Reichwein geleitete Vorstellung beifällig aufgenommen.

(Nuits- und Weihnachtsfeier des Militärvereins.) Der Militärverein hielt am Samstagabend im großen Saale der Festhalle eine Nuits- und Weihnachtsfeier ab. Das Gesecht bei Nuits ist gerade für die badischen Truppen bedeutungsvoll gewesen. Dort wurde auch Seine Großh. Hoheit Prinz Wilhelm an seinem Geburtstag bewundert. Nach einigen einleitenden Musikstücken der Feuerwehrtabelle hielt Herr Kirchenrat und Militärdeputierter Schloemann eine Ansprache, in welcher er auf das Gesecht bei Nuits und auf die heutige Weihnachtsfeier hinwies. Nach einem Weihnachtspopourri erschien unter Glockengeläute zur großen Freude der Kinder das Christkindchen und Knecht Ruprecht. Nach kurzen Ansprachen wurde zur Gabenabgabe an 800 Kinder geschritten. Der zweite Vorstand, Rechtsanwalt Dr. Lorenz, gedachte ebenfalls des heutigen Erinnerungstages des Gesechts bei Nuits und dankte für das zehnjährige Gesecht. Wie alljährlich, so hat die Unterstützungskasse auch dieses Jahr wieder einen ansehnlichen Betrag für die Witwen und bedürftigen Kameraden ausgenowfen, der an Weihnachten zur Verteilung gelangt. Bereits am Vormittag hat eine Abordnung des Vereins unter Führung des Kameraden Stab als äußeres Zeichen der Dankbarkeit an die für das Vaterland gefallenen Kameraden am Kriegerdenkmal einen Kranz niedergelegt und so das Andenken der Toten geehrt.

(Für die Brandbesahdigten.) Der Preussische Gesandte, Wirklicher Geheimrat Vizeadmiral von Esfendecher, hat dem Oberbürgermeister zur Unterstützung der durch den Brand bei Billing & Zoller betroffenen unbemittelten Familien einen Beitrag von 100 M. übergeben.

(Apollotheater.) Man schreibt uns: Zum Besten der bei dem großen Brande in der Südstadt in Not geratenen Familien findet am Dienstag den 21. Dezember, abends 8 Uhr eine große Wohlthätigkeits-Vorstellung statt. Die gesamte Einnahme dieser Vorstellung gelangt an die Familien zur Verteilung, welche in Not geraten sind und augenblicklich noch keine wesentliche Unterstützung haben. (Vgl. Inzeratenteil.)

(Städtische Sammlungen.) Im Gebäude der städtischen Sammlungen (Gartenstraße 53) ist eine neue Ausstellung eingerichtet worden. Sie umfaßt die geschichtliche Entwicklung des Großherzoglichen Hoftheaters von seinen ersten Anfängen bis zur Neuzeit, einen weiteren (3.) Teil der Kupferstichsammlung und einen stadtschichtlichen Teil. Sie soll bis auf weiteres Mittwoch in der Zeit von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags und Sonntags in der Zeit von 11 bis 1 Uhr unentgeltlich geöffnet werden.

reglementarischen Bestimmungen umgesetzt und verwertet worden. Dazu gehören auch die Neuerungen der Felddienstordnung, die in den einzelnen Heeren stofflich zwar vielfach auseinandergehen, aber darin doch übereinstimmen, daß sie namentlich in bezug auf den Sicherheitsdienst, die Befehlserteilung usw. bindende Vorschriften enthalten. Die japanische Armee hatte kurz vor dem Ausbruch des Krieges mit Rußland, am 15. November 1903, eine neue Felddienstordnung erhalten, die noch unverfälschte Anklänge an französische Vorbilder aufwies. Am 14. Oktober 1907 ist eine Neuauflage der japanischen Felddienstordnung erschienen, die aber erst vor kurzem in Europa bekannt geworden ist, und sich eng an die frühere deutsche Felddienstordnung vom 1. Januar 1900 anschließt.

Die Einleitung enthält einige sehr beachtenswerte Stellen. „Leute, die ihre Pflichten mangelhaft erfüllen, machen häufig hierfür die Vorschriften verantwortlich, deren Wert von der Art und Weise, wie sie angewendet werden, abhängt. Das ist aber durch die Persönlichkeit bedingt. Jeder Vorgesetzte hat seine Aufgabe unter eigener Verantwortlichkeit zu lösen, indem er sich an die Vorschriften hält. Aber wohl verstanden, wenn man sich einerseits ohne wichtige Gründe nicht von ihnen entfernen darf, so muß man andererseits auch vermeiden, ihnen sklavisch zu folgen, dadurch den Erfolg in Frage zu stellen.“ Schöne Worte sind der Pflege des militärischen Geistes in der Armee gewidmet. „Entschlossen, den Ruhm der Armee zu vertreten, widmen die Untergebenen sich ganz und gar ihren Vorgesetzten und diese ihren Untergebenen.“ „Das Schicksal der Armee hängt eng mit der Pflege der Manneszucht zusammen. So unternehmend und tätig alle Teile, so geschickt und unterrichtet auch Offiziere und Mannschaften sein mögen, niemals dürfen sie die strenge Beobachtung der Manneszucht außer acht lassen. Die Pflege der Befehlserteilung bedarf besonderer Beachtung,“ dann folgt die Vorschrift die Grenze der Befolgung und der selbständigen Abänderung der Befehle auseinander. Fast wörtlich mit der deutschen Felddienstordnung wird vor Zögern und Untätigkeit gewarnt. Die Ausbildung soll zum Zweck haben, dauernde Kriegsfähigkeit und Erziehung des Mannes zur Mannheit.

Der Abschnitt Befehlserteilung und Verbindung der Kommandobehörden gibt zu Bemerkungen nicht Veranlassung. Erwähnt sei, daß der Empfänger eines Signal- oder Fernspruches diesen unter Feststellung des Namens des Gebers aufzuschreiben hat. Beim Fernspruch sind die Befehle zu wiederholen, der Vorteil der persönlichen Aussprache zwischen den Kommandobehörden darf nicht unbenutzt bleiben. Fernaufklärung ist Sache der Kavalleriebrigaden. Zusammenfassung der Vorhut (Infanterie ein Drittel bis ein Sechstel), Stärke der Kavallerie ebenso wie in Deutschland, der Führer entscheidet über Zuweisung von Artillerie, zu vermeiden ist nur, sie dem Feuer überlegener Artillerie auszuweichen. Abstand des Vortrupps (ein Drittel bis ein Viertel der Infanterie) vom Haupttrupp 7—1200 Meter, erforderlichenfalls wird auf 3—400 Meter eine Spitzkompagnie vorgeschoben. Sicherungen der Kavallerie sind erheblich schwächer, 1—2 Eskadrons werden sich meist mit dem Vorschieben einer stärkeren Spitze begnügen. Seitendeckungen und Nachhut stimmen fast genau mit den deutschen Vorschriften überein, gleiches gilt von den Vorposten. Bei diesen ist eingehender aber genau in gleichem Sinne wie in Deutschland die Vorpostentätigkeit am Abend nach einer Schlacht behandelt. Die französischen Bestimmungen über Märsche (z. B. stündliche Halte) sind gänzlich verschwunden, den deutschen Vorschriften sind nur Bestimmungen über Wintermärsche hinzugefügt. Kürzere Halte, bei denen die Leute nicht herumsehen dürfen, falls möglich, wird warmes Wasser oder Tee verteilt, die Leute werden gewarnt, sich in unmittelbarer Nähe der Feuer zu stellen. Bei heftigem Winde oder Staub oder falls man andauernd über hellbeschiene Schneeflächen marschieren muß, werden Schutzbrillen oder dünne Schleier zum Schutz der Augen ausgegeben. Bivakbestimmungen genau wie in Deutschland. Die neuen Vorschriften geben nicht mehr Zusammenfassung der großen und Gesechtsbagage.

Munitionsertrag: Unteroffiziere und Mannschaften erhalten vor Eintritt in das Gesecht die auf den Tragtieren mitgeführten Patronen, die nach Neufüllung ihrer Kasten in möglicher Nähe des Gesechtes eine Aufstellung nehmen. Da die Bestimmungen sich auf das engste den deutschen Bestimmungen anschließen, so dürfte dieses der beste Beweis sein, daß diese sich vor dem Feinde bewährt haben. Besonders eingehend sind Seetransporte behandelt, 17 Seiten, man rechnet pro Mann 3, pro Pferd 9 Tonnen, Kriegsgerät kann beim Zugrundegehen dieser Zahlen ebenfalls an Bord genommen werden, im allgemeinen sollen geschlossene Einheiten verladen werden. Zwei Tage vor dem Einschiffen werden Offiziere vorausgeschickt, um die Einzelheiten mit dem Saferkommisär zu verabreden; auf Grund derselben trifft nun der militärische Führer seine Anordnungen. Die Bestimmungen für eine Landung beschäftigen sich eingehend mit dem Ausschiffen in einem Hafen, eine Landung angesichts des Feindes wird nur flüchtig berührt. Die Manöverordnung schließt sich ebenfalls auf das engste der deutschen Felddienstordnung vom 1. Januar 1900 an, auch die Angaben über die Waffenwirkung sind bis in die Einzelheiten übernommen, die Grenze der Infanteriewirkung gegen Schildbatterien wird auf 400 Meter angenommen.

(Jugendchriften.) Wieder wie alljährlich zur Weihnachtszeit hatte der Deutsche Sprachverein zu einem Jugendchriftenabend geladen. Oberregierungsrat Dr. Lange konnte eine überaus zahlreiche Versammlung von Eltern, Kindern und Kinderfreunden begrüßen. Oberlehrer Otto Friß, der fundige Vorsitzende des hiesigen Ausschusses für Jugendchriften, der Herausgeber der in weiten Kreisen bekannten und beliebten „Jugenddruckschau“, hielt einen Vortrag über den Wert und die erzieherische Bedeutung der Jugendlektüre. Hat doch ein Buch oft auf eine ganze Lebensdauer einen Menschen gebildet oder verdoht. Besonderes Gewicht legte der Redner auf das laute Vorlesen in Familienkreise, dadurch werde dem Erzählten erst Farbe und Leben gegeben. Unsere Dichtung ist der Born, aus dessen reinem Spiegel wir uns selbst wieder erkennen. Stadtvicar Roland brachte mit seinem Verständnis ausgewählte Stücke von Liliencron, Schreyer, Blüthgen, Kopisch und Löwenberg zu Gehör, die bald ernst, bald lustig und schließlich bei den Kindern einen tiefen Eindruck hinterließen. Sämtliche Darbietungen fanden herzlichen Beifall. Die Ausstellung von guten Jugendchriften und Bilderbüchern, die von der städtischen Buchhandlung veranstaltet war, bot Gelegenheit, aus der Fülle des Schönen und Guten eine Auswahl zu treffen. Oberlehrer Friß, Sommerstraße 70 hier, ist gerne bereit, an Jedermann das ausführliche Jugendchriftenverzeichnis kostenlos zu verschicken.

(Bei der hiesigen Schiffsahrt) wurden im Monat November eingelegt 5541 Tonne mit einer Gesamtsumme von 731 959 Mark 88 Pfg., zurückgezogen 3506 Tonne mit einer Gesamtsumme von 552 993 M. 05 Pfg. Einleger gingen neu zu 564, ab 341.

(Im Rheinhafen) sind im Monat November 150 (1908 40) Schiffe mit insgesamt 39 722 (4852) Tonnen angekommen und 145 (13) Schiffe mit insgesamt 13 057 (1477) Tonnen abgegangen.

(Aus dem Polizeibericht.) In der Nacht zum 19. d. M. fiel der 38 Jahre alte Matrose Andreas Schmidt vom Stapel bei Mainz in das Mittelbecken des Rheinhafens und ertrank. Die Leiche wurde gestern früh 8 Uhr von einem Schiffsführer gefunden. Der Verunglückte war auf dem Schiff „Fendel Nr. 7“ bedienstet. Er ging in fraglicher Nacht nach 2 Uhr von der Wirtschafft zur Ganja am Rheinhafen weg, um an Bord zu gehen und fiel wahrscheinlich infolge eines Fehltritts in Wasser. — Am 18. d. M. wurde bei Ruppurr die Leiche eines 54 Jahre alten Landwirts von da aus der Alb gelandet.

S. Mannheim, 19. Dez. Die Anfang November vom statistischen Amt vorgenommene Wohnungszählung hat ergeben, daß von einer eigentlichen Wohnungsnot hier nicht mehr die Rede sein kann. Wohl aber besteht die Wohnungssteuerung in ungewöhnlichem Maße fort. Es wurden 1270 leerstehende Wohnungen gezählt. Das sind 3,16 % aller vorhandenen Wohnungen. Im Vorjahr waren es 1002 oder 2,59 %, 1902: 2164 oder 6,76 %, 1901: 1567 oder 5,12 %, 1900: 883 oder 1,40 %. Mit Ausnahme der Vororte Waldhof und Redarau hat sich allenthalben der schon im vergangenen Jahr erheblich angewachsene Wohnungsbedarf weiter vermehrt, wenn auch in langsamerem Tempo. Während in der Altstadt annähernd normale Verhältnisse wieder eingetreten sind, herrscht in den eingemeindeten Vororten z. B. noch empfindlicher Wohnungsmangel. Der Preis für die neugebaute Vierzimmerwohnung hat sich von 993 M. im Jahre 1906 auf 931 im Jahre 1909 ermäßigt, während sich der Preis der Dreizimmerwohnung von 621 auf 651 M. erhöht hat. Bei der Zweizimmerwohnung ist der Mietpreis von 358 auf 396 M. gestiegen. Bei der älteren Wohnung sind die Durchschnittspreise folgende: Zweizimmerwohnung 327 M. (durchschnittlich im Jahre 1904), Dreizimmerwohnung 552 M. (432 M.), Vierzimmerwohnung 857 M. (652 M.). Wenn auch die vermehrten Kosten des Hausbesitzers gebührend in Anschlag gebracht werden müssen, so darf doch bezweifelt werden, ob bei den Drei- und Vierzimmerwohnungen nicht eine Überspannung der Preise erfolgt ist, die sich nicht auf die Dauer aufrecht erhalten läßt. — Anlässlich des Vollzugs der Einverleibung Feudenheim in die Stadt Mannheim wird in dem neuen Vororte gegen Ende ds. Js. eine kleine Feiertagsveranstaltung. Die Feudenheimer erhalten auch eine günstige Zugverbindung. Der letzte Zug der Dampfstraßenbahn geht mit Rücksicht darauf, daß die Veranstaltungen im Rosengarten, Apollo- und Saaltheater meistens erst um 11 Uhr beendet sind, von jetzt ab um 11.45 Uhr hier ab.

X. Baden, 17. Dez. Eine längere Sitzung des Bürgerausschusses fand am heutigen Tage unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeister Fieser im großen Rathsaal statt. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Erhaltung von drei Stadtvorständen und wurden gewählt die Herren Rentner Franz Vitterich sen., Geh. Oberregierungsrat Dr. A. Rydlin und Gastwirt Theodor Schindler. Sämtliche sachtraktliche Anträge wurden genehmigt. Als letzter Punkt fand folgender Antrag zur Beratung: „Der Bürgerausschuß wolle sich mit der Anlegung des Betrages von 50 000 M. Reservefondskapitalien in Aktien der Deutschen Luftschiffahrts-Aktiengesellschaft einverstanden erklären und die Genehmigung dazu erteilen, daß für die Summe von 36 000 M. Privataktien aus hiesiger Stadt seitens der Stadtgemeinde eine Zinsengarantie in Höhe von 3 Proz. auf fünf Jahre hinaus geleistet werde. Die Zinsengarantie wird dann in Wegfall kommen, wenn während zweier aufeinanderfolgender Jahre eine Dividende von mehr als 6 Proz. ausgegeben wird.“ Der Antrag fand nach kurzer Debatte fast einstimmige Annahme, worauf die Sitzung geschlossen wurde. — Im großen Saale des Konversationshauses fand heute abend das vierte Abonnementkonzert des städtischen Orchesters statt, in welchem als Solistin Fräulein Maria Philippi aus Basel mitwirkte und vielen Beifall fand.

(Zürberg, 20. Dez.) Gestern ist hier die Internationale Wintersportausstellung in Anwesenheit ihres Protokollars, Seiner Großh. Hoheit des Prinzen Max, feierlich eröffnet worden. Viele Gäste von nah und fern waren zu dem feierlichen Akt erschienen. Am Samstag fand ein Begrüßungsbanquet statt, bei dem Professor Paul de Karlsruher über Gesundheit und Wintersport sprach. Der deutsche Eisverband war durch Professor Köhler vertreten. Bürgermeister Kelegri, der geistige Schöpfer der „Iwa“, der sich um das Zustandekommen der Ausstellung große Verdienste erworben hat, hielt bei der Eröffnungsfeier eine Begrüßungsansprache, worauf Seine Großh. Hoheit Prinz Max mit etwa folgenden Worten erwiderte:

Mein lieber Herr Bürgermeister! Ich danke Ihnen herzlich für die freundlichen Begrüßungsworte, die Sie an mich gerichtet haben und Ihnen, meine Herren, namentlich auch den Herren, die vom Auslande gekommen sind und die die Lebenswürdigkeit gehabt haben, der Begrüßungsfeier hier beizuwohnen. Ich bin gern nach Zürich gekommen, denn ich habe schon manche recht schöne Tage hier zubringen dürfen, Tage der Erholung, an die ich stets gern zurückdenke. Aber ich habe auch mit Freuden die Gelegenheit ergriffen, das mir freundlich angebotene Protokollat zu übernehmen und hierher zu kommen, um die internationale Wintersportausstellung zu eröffnen, weil ich den höchsten Wert auf die weiteste Verbreitung

des schönen Wintersports lege, denn ich sehe in diesem Sport ein vorzügliches Gegengewicht gegen die Unruhe, Überlastung und Überarbeitung, die die heutige Zeit mit sich bringt. Deshalb wird mir alles, was den Wintersport hebt und fördert, herzlich willkommen sein. Ich bin höchst erfreut, hier in Ihrer Mitte sein zu können und die Erzeugnisse unseres schönen Schwarzwaldes sowie die Gegenstände, welche das Ausland in so liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt hat, zu sehen.

Die Ausstellung umfaßt alle Gebiete des Wintersports und ist schön arrangiert. Sie bietet ein übersichtliches, geschlossenes Bild des deutschen, schweizerischen, österreichischen und norwegischen Ski- und Rodelsports, sie bleibt bis zum 20. Februar geöffnet.

Vom Bodensee, 15. Dez. Der Neubau des bekannten Instituts „Ingenieurakademie und Technikum Konstanz“ geht seiner Vollendung entgegen und wird zum 1. April 1910 bezogen. — Die in der zweiten Monatsdekade eingetretene Temperaturabnahme hat in Verbindung mit dem intensiven barometrischen Druck die baldige Eisgewinnung in Aussicht gestellt, welche von den verschiedensten Geschäftszweigen willkommen geheißen wird. — Das 50jährige Jubiläum der evangelischen Gemeinde Überlingen nahm bei zahlreicher Teilnahme der Bevölkerung einen überaus schönen und würdigen Verlauf.

Kleine Nachrichten aus Baden. Mannheim zählte Ende Oktober 185 471 Einwohner. — Die städtischen Straßenbahnen in Mannheim beförderten im Monat Oktober 2 864 947 Personen. Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf 229 159,63 M. gegen 217 076,15 M. im gleichen Monat des Vorjahres. — Nach dem Nachschäftsbericht der städtischen Kassen in Baden-Baden ergab das Jahr 1908 einen Wirtschaftserfolg von 44 550 M. Das Meinerlöbigen der Stadt beträgt 7 1/2 Millionen, nach dem Effektenwert stellt es sich auf 12 Millionen Mark. — In St. Georgen (bei Freiburg) wurde Ratsherr Keller fast einstimmig zum Bürgermeister gewählt.

Naturwissenschaftlicher Verein Karlsruhe.

In der Sitzung vom 19. November sprach Herr Privatdozent Dr. Hennings über „Heimatschutz und Naturdenkmalspflege“. Ausgehend von dem Schutze, dessen sich fast zu allen Zeiten die Denkmäler der „hohen“ Kunst zu erfreuen hatten, berührte der Vortragende kurz den Niedergang der Volkskunst — Hausgerät, Trachten, Bauweise u. s. w. — die der alles nivellierenden Wirkung der fortschreitenden Kultur zu erliegen drohen. Hier erhaltend eingzugreifen, darauf waren die ersten Bestrebungen für „Heimatschutz“ gerichtet. Noch schlimmer aber als um die Volkskunst und ihre Denkmäler steht es um die Naturdenkmäler, ihre Erhaltung und Pflege. Unter einem „Naturdenkmal“ — ein Ausbruch, den Alexander von Humboldt zuerst amandte — verstehen wir heute besonders charakteristische Gebilde der heimatischen Natur, seien es Teile der Landschaft, oder Gestaltungen des Erdbodens, oder eigentümliche Pflanzen und Tiere.

Der Vortragende ging dann näher auf die Gefahren ein, welche den Naturdenkmälern von Seiten des Menschen drohen und die vier verschiedenen Quellen entspringen: der Unkenntnis und dem Mangel an ästhetischem Gefühl, gewissen Ausartungen der an sich hoch zu schätzenden Naturliebhaberei, der fortschreitenden Kultur und der übermäßigen Nutzung. Durch zahlreiche Beispiele wurde dies im einzelnen näher ausgeführt. Der 2. Teil des Vortrages befaßte sich mit den Maßnahmen, die sich am geeignetsten zum Schutze der Naturdenkmäler erweisen könnten und vielfach schon erwiesen haben. Als solche Maßnahmen sind neben dem ersten Erfordernis, nämlich der Schaffung einer „Zentrale für Naturdenkmalschutz“ anzusehen: 1. Die Inventarisierung, 2. die Interessierung der Behörden, der Vereine und der Privatgrundbesitzer, 3. die Aufklärung des Publikums. Auch hier wurden zahlreiche Beispiele dafür gegeben, wie diese Maßnahmen schon reichen Nutzen brachten. — Was speziell unsere badische Heimat anbetrifft, so hat hier Herr Geh. Hofrat Dr. Klein diese Schutzbemühungen inauguriert, während z. B. die Forst- u. Domänenverwaltung — wie Herr Oberforstrat Siefert in der Diskussion des näheren ausführte — in den ihr unterstellten Bezirken eine Inventarisierung hat vornehmen lassen und auch die Staatsregierung ihr Interesse an diesen Bestrebungen schon bewiesen hat (z. B. durch die Landesbauordnung vom 1. September 1907) und noch weiter beweisen will. Das große Publikum aber ist vor allem darauf hinzuweisen, daß jeder einzelne wie an den Denkmälern der Kunst so auch an den Naturdenkmälern gleichsam ein ideales Anrecht hat, ein Anrecht, das er sich am besten dadurch wahr, daß er an seinem Teil zu ihrer Erhaltung beiträgt.

Das praktische Ergebnis des Vortrages war die Bildung einer Kommission für Schutz der Naturdenkmäler, in welche die Herren Privatdozent Dr. Hennings, Geh. Hofrat Dr. Klein, Geh. Hofrat Dr. Mühlh. Prof. Dr. Paulde und Oberforstrat Siefert gewählt wurden.

In der Sitzung vom 3. Dezember berichtete Herr Privatdozent Dr. Auerbach über zwei Studienreisen, die er mit Unterstützung des Karlsruher Naturwissenschaftlichen Vereins in den Jahren 1908 und 1909 nach Bergen (Norwegen) machen konnte. Zweck der Untersuchungen war die experimentelle Feststellung der Biologie der Myxosporidien, Fischparasiten, welche auch unseren heimischen Fischen sehr gefährlich werden können. (Drehtausigkeit der Salmoniden, Weulentkrankheit der Barben u. s. w.).

Auch einer kurzen einleitenden Darlegung der Morphologie, Biologie und Systematik der Myxosporidien, wie sie bisher bekannt war, leitete der Vortragende aus eben diesen Ausführungen die Fragen her, welche auf seinen Reisen der Lösung näher gebracht werden sollten und die sich eben folgendermaßen zusammenfassen lassen:

1. Künstliche Infektion gesunder Fische mit Myxosporidien.
 2. Experimentelle Feststellung, wie im Fischkörper die Infektion zustande kommt.
 3. Studium der Fortpflanzungsverhältnisse der Parasiten.
 4. Experimentelle Darstellung des ganzen Zeugungskreises.
- Daneben wurde die Untersuchung des großen zur Verfügung stehenden Fischmaterials noch die Möglichkeit gegeben, zugleich alle Parasiten der untersuchten Fische zu sammeln und der Bearbeitung durch Spezialisten zugänglich zu machen. Die erste Studienreise des Jahres 1908, die den Vortragenden einen Monat an die Biolog. Station nach Bergen führte, diente nur vorbereitenden Untersuchungen; es mußte festgelegt werden, ob an jenem Institute das geeignete Material beschafft werden könnte, welche Parasiten sich zu den Versuchen am besten eigneten u. s. w.

Da die Ergebnisse jener vorbereitenden Reise sehr günstige waren, wurde die diesjährige zweimonatliche Fahrt an die gleiche Stelle angetreten, und als Versuchsojekt eine vom Vortragenden neu entdeckte Art (*Myxidium bergense* Aurb.), die in der Gallenblase des *Gadus virus* L. lebt, verwendet. Wie der Redner ausführte, war er so glücklich, alle gestellten Fragen in durchaus befriedigendem Sinne lösen zu können, und durch seine so gewonnenen Erfahrungen in den Stand gesetzt zu sein, nun auch den gleichen Problemen bei den

unseren heimischen Fischen schädlichen Formen mit der Aussicht auf Erfolg näher zu treten.

Zum Schluß seines Vortrages legte der Redner noch dar, wie durch Kunde über die Fortpflanzung einer von ihm neu entdeckten Myxosporidiengattung (*Zschokkella*) sich ganz neue Gesichtspunkte über die Abstammung und systematische Gruppierung jener Schmarotzer ergeben hätten.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 20. Dez. Seine Majestät der Kaiser hörte heute vormittag im Neuen Palais bei Potsdam die Vorträge des Justizministers Dr. Bessler und des Chefs des Zivilkabinetts, Wirkl. Geh. Rat von Valentini.

Potsdam, 20. Dez. Die Kronprinzessin ist heute nacht aus Anlaß des Todes ihres Großvaters, des Großfürsten Michael von Rußland, nach Cannes abgereist. — Der Berliner Hof legt auf 14 Tage Trauer an.

Kiel, 20. Dez. Prinz Heinrich von Preußen reiste heute nachmittag 3 Uhr nach Potsdam, von wo er sich nach Brüssel begibt, um bei dem am Mittwoch stattfindenden Beisezungsfeierlichkeiten für König Leopold Seine Majestät den Kaiser zu vertreten.

Paris, 20. Dez. Die marokkanischen Gesandten werden erst morgen nachmittag vom Minister des Auswärtigen Richon empfangen werden.

Paris, 20. Dez. In Reims beschloß eine Versammlung der Vereinigungen der katholischen Familienväter an den Lehrerverein des Warne-Departements das Eruchen zu richten, gemeinschaftlich mit ihnen die von dem Episkopat verbotenen Lehrbücher zu prüfen, um gegebenenfalls im gemeinsamen Einvernehmen die Verfasser dieser Lehrbücher im Interesse der Neutralität der Schule zu entsprechenden Abänderungen veranlassen zu können.

St. Petersburg, 19. Dez. Iswolski wurde zum Mitglied des Reichsrats ernannt unter Beibehaltung des Postens als Minister des Äußeren.

Konstantinopel, 19. Dez. Die Kammer besprach gestern die Interpellation über die Gründe der Nichtanwendung des von den fremden Regierungen beanstandeten Spiritusgesetzes und stimmte den Erklärungen des Finanzministers zu, nach welcher das Gesetz die Anwendung von Retorsionsmaßnahmen hervorgerufen hat, unter der Bedingung der baldigen Vorlage eines Abänderungsgesetzes.

Newport, 19. Dez. Wie der „Associated Press“ aus Managua gemeldet wird, hat der dortige amerikanische Konsul ein Schutzbataillon gegen Gelabas Anhänger, da diese ein Schredensregiment einführen und Verdrängung einperren und mißhandeln.

Managua, 20. Dez. Der frühere Staatssekretär Madrid, der mutmaßliche Nachfolger des Präsidenten Gelaya, ist hier eingetroffen und enthusiastisch empfangen worden.

Schöne, 19. Dez. Die Vereinigung der Bergleute des Südbairers sprach sich gegen den allgemeinen Ausstaus aus und beschloß, sich der Entscheidung des Streikungstreffes, die Arbeit am Montag wieder aufzunehmen, zu unterwerfen.

Verschiedenes.

Berlin, 20. Dez. Die Konstituierung des im Einvernehmen mit der Reichsregierung von der ständigen Ausstellungskommission für deutsche Industrie gebildeten deutschen Komitees für die internationale Industrie- und Gewerbeausstellung Turin 1911 fand gestern im Reichsamt des Innern unter Vorsitz des Geheimen Kommerzienrats Goldberger, statt. Das Komitee, dem 115 hervorragende Vertreter aller Zweige deutschen Gewerbetreibendes angehören, soll die ausstellungsbereiten Gruppen sammeln und eine eigene, dem internationalen Ansehen der deutschen Industrie würdige deutsche Abteilung vorbereiten. Das Präsidium bilden die Vorstandsmitglieder der ständigen Ausstellungskommission, Geheimen Regierungsrat Busley und Geheimen Kommerzienrat Raben, sowie der kaiserlich deutsche Konsul in Turin, von Kuelmer.

Potsdam, 20. Dez. (Tel.) Auf die Verufung der Bahnwärterin Frau Cäcilie Meier hob das hiesige Oberlandesgericht das Urteil des Landgerichts auf. Es wurde festgestellt, daß der als Graf Joseph Kwidleda im Berliner Standesamtsregister eingetragene Knabe nicht der Sohn des Grafen Kwidleda ist. Der Graf wird daher zur Herausgabe des Knaben an die Bahnwärterin Meier verurteilt.

Gajeria, 19. Dez. In einer heimlich betriebenen Fabrik von Feuerwerkskörpern ereignete sich heute früh eine Explosion, das ganze Gebäude stürzte zusammen. Fünf Personen wurden unter den Trümmern begraben, drei andere wurden verletzt.

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe: V. Frdr. Thomas, Schlosser. — V. Franz Kiemle, Küfer. — V. Jos. Seefried, Schneider. — V. Wilh. Weiler, Magazinarbeiter. — Frdr. Sutter, Schreiner. — Zwei Knaben: V. Aug. Weibel, Stadtagelöhner. — Ein Mädchen: V. Bhl. Schweiger, Wirt. — V. Jul. Wagner, Handelsmann. — V. Fern. Joller, Versicherungsbeamter. — V. Ernst Gehres, Kaufmann. — V. Otto Krüger, Sergeant.

Todesfälle. Helene Marx, Ehefr. — Ottilie Barth, Ehefr. — Amalie Wechtler, Wwe. — Gg. Jos. Lauer, Wirtver. — Frida, V. Albert Nidel, Magazinarbeiter. — Erwin, V. Wilhelm Gutenhan, Weichenwärter. — Karl Gurm, led. — Julius, V. Jul. Geiger, Antscher.

Großherzogliches Hoftheater.

Am Hoftheater in Karlsruhe.

Dienstag, 21. Dez. Abt. C. 23. Ab. Vorst. „Die Jungfrau von Orléans“, Trauerspiel in 5 Akten nebst einem Vorspiel von Schiller. Anfang 7, Ende nach 10 Uhr.

Mittwoch, 22. Dez. 19. Vorst. auß. Ab. Ermähigte Preise. „Prinzessin Lausendhändchen oder die Wunderhafte der Tannenkönigin“, Weihnachtsspiel in 6 Bildern von Max Müller, Musik von Karl Osterloh. Anfang 5 Uhr. Ende 8 Uhr. Zu dieser Vorstellung ist für jede Person eine Eintrittskarte zu lösen.

Im Theater in Baden.

Donnerstag, 23. Dez. 15. Ab. Vorst. „Nathan der Weise“, dramatisches Gedicht in 5 Akten von Lessing. Anfang 6 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr. vom 20. Dezember 1909.

Während sich die gestern über Mittelschweden gelegene Depression nordostwärts entfernt hat, ist das Minimum, das über der irischen See zu erkennen war, an Tiefe dabei erheblich zunehmend, bis zum Kattegat weitergezogen; dabei war sie von Regenfällen und einer rasch vorübergehenden starken Temperaturerwärmung begleitet. Hochdruckgebiete befinden sich noch bei Island und über der Ballanhalbinsel. Das Wetter war am Morgen in ganz Deutschland trüb, ziemlich mild und regnerisch. Eine neue Depression ist nicht in Sicht und die alte scheint sich rasch zu entfernen; es ist deshalb veränderliches und etwas kühleres Wetter mit abnehmenden Niederschlägen zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 20. Dezember, früh:

Lugano Regen 5 Grad, Nizza bedeckt 1 Grad, Triest bedeckt 9 Grad, Florenz bedeckt 12 Grad, Rom bedeckt 13 Grad, Cagliari wolfig 14 Grad, Brindisi heiter 10 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Wimmel
18. Nachts 9 ⁰⁰ U.	740.4	3.8	4.7	78	SW	wolfig
19. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	741.2	0.8	4.3	89	NE	heiter
19. Mittags 2 ⁰⁰ U.	737.2	5.7	4.5	66	SE	bedeckt
19. Nachts 9 ⁰⁰ U.	732.2	3.3	5.2	90	SE	wolfig
20. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	735.7	5.8	5.5	92	SW	Regen
20. Mittags 2 ⁰⁰ U.	741.5	3.1	4.2	73	W	bedeckt

Höchste Temperatur am 18. Dezember: 7.1; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 0.5.

Niederschlagsmenge, gemessen am 19. Dezember, 7⁰⁰ früh; 1.3 mm.

Höchste Temperatur am 19. Dezember: 6.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 3.4.

Niederschlagsmenge, gemessen am 20. Dezember, 7⁰⁰ früh; 4.6 mm.

Wasserstand des Rheins am 19. Dezember, früh: Schusterinsel 1.28 m, gefallen 5 cm; Rehl 1.83 m, gefallen 1 cm; Maxau 3.68 m, gestiegen 3 cm; Mannheim 2.80 m, gestiegen 1 cm.

Wasserstand des Rheins am 20. Dezember, früh: Schusterinsel 1.48, gestiegen 20 cm; Rehl 1.96 m, gestiegen 13 cm; Maxau 3.78 m, gestiegen 10 cm; Mannheim 3.88 m, gestiegen 8 cm.

Verantwortlicher Redakteur:

(in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kersting, Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.



Versäumen Sie nicht bei **Erkältungen** in Mund und Rachen (Husten, Heiserkeit usw.) mit Propaesin-Pastillen (Dose Mark 1.50), bei Schnupfen mit Propaesin-Schnupfenpulver (Glas Mark 1.-) einen Versuch zu machen. — Der Erfolg ist überraschend. Aertzlich tausendfach erprobt. Glänzend begutachtet. Erhältlich in Apotheken, wenn nicht, direkt durch **Chinosol-Fabrik, Hamburg 39.**



MENTONE Großer Park
Grand Hotel de Russie et d'Allemagne
I. Rang. — Mitalien Komfort. — Warmwasserheizung in allen Zimmern. — Wohnung mit Bad und Toilette etc. E106

Hermann Oeser, Zweisimmen. Novellen und Skizzen. 2. Aufl. 1910. In Geschenkband 3 M.

Nach kurzer Zeit muß bereits die neue Auflage erscheinen. Das ist echte deutsche, gemüthliche, feine Novellistik. Und wie reiz in der Form! Wir lesen die Geschichten. Christl. Welt.

Kurt Delbrück, Lebensströme. Roman aus dem modernen Leben. 1910. In Geschenkband 6 M.

Ein fesselnder Roman, überaus lebenswahr. Wer Interesse an unierer heutigen vorwärtsstrebenden Jugend hat und sich für moderne Fragen interessiert, der lese diesen Roman. Seidelberger Zeitung.

A. Schaab, Im Amt. Pfarrhausroman. 1909. In Geschenkband 5 M.

Eine hergelundete Erzählung. Sittig, evangel. Sonntagsschiff. Anschaulich, feilsam, rein und gut. Aussenzeitung. Dieser Pfarrhausroman gehört zu den besten seiner Gattung. Deutsches Pfarrblatt.

Es ist so recht ein Roman aus einem Pfarrhaus über einige Pfarrhäuser für alle Pfarrhäuser. Badische Pfarre: einschlätter.

Rich. Mühlmann's Verlag (Max Grosse), Halle a. S.

G. SCHMIDT-ST.AUB Karlsruhe Kaiserstrasse 154
BRILLANT-RINGE
Auswahlsendungen nach auswärts zu Diensten

Beachten Sie stets
die neuesten Angebote im Anzeigenteil und berufen Sie sich bitte bei Einkäufen darauf.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Gustav Ernst

Grossh. Oberlandesgerichtsrat

nach langem, schwerem Leiden im 61. Lebensjahr, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, gestern abend zu sich in die Ewigkeit abzurufen. E113

Karlsruhe, den 20. Dezember 1909.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Elise Ernst geb. Schimpf
Elisabeth Ernst
Gustav Ernst, Gerichtsassessor.

Die Beerdigung findet in Offenburg am Mittwoch den 22. ds. Mts., nachmittags 1/4 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

**Trauerhüte Trauerkleider
Blusen und Röcke
Crepe-Schleier**

in größter Auswahl vom billigsten bis elegantesten Genre stets vorrätig.

©.940 Auswahlsendungen bereitwilligst.

E. Neu Nachf., Kaiserstr. 74.

Am Dienstag, den 21. Dezember 1909
abends 8 Uhr:

Grosse Wohltätigkeits-Vorstellung

im **Apollo-Theater** (Marienstr. 16. Dir.: Jos. Engels) zum Besten der durch den großen Brand in der **Südstadt in Not geratenen Familien.**

Die gesamte Einnahme dieser Vorstellung gelangt zur Verteilung an diejenigen Familien, welche durch den Brand in Not geraten sind und keinerlei wesentliche Unterstützung haben.

Auftreten des gesamten neu engagierten **Künstler-Ensemble.**
D'Ormesson, Brillanten-Königin. **Hammon**, Zauber-Akt.

Original „Sums“
Zum Totlachen. Komischer Sprech-Jongleur. Zum Totlachen.
Mstr. Charles. **Henny and Ettie**.
Handschatten-Manipulator. Akrobatischer Musikal-Akt.

Gustav Fuhrmann, Humorist. E12
Demoll, Kraftakt auf dem Drahtseil.

The 3 Eltons. Komische Akrobaten.
Kräutler Nandel u. Geiger Hias. Urkomisches Baern-Duett.
Apollo-Bioskop. Serie neuer Bilder.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß unser unvergeßlicher, treuer Vater Großvater, Schwiegervater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Otto Martin

Direktor des Realgymnasiums, Ritter hoher Orden, heute nachmittags 1/2 5 Uhr im Alter von 54 Jahren unerwartet rasch sanft verschieden ist.

Ettenheim, den 19. Dezember 1909.

Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen:

Emma Hesch geb. Martin,
Maria Martin,
Anna Martin,
Berta Martin,
Emil Hesch, Finanzamtman.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 21. Dezember 1909, nachmittags 3/4 Uhr, in Ettenheim statt. E110

Am Sonntag den 19. Dezember, nachmittags 4 1/4 Uhr, verschied infolge eines Schlaganfalles

Herr Realgymnasialdirektor

Otto Martin

Ritter I. Klasse des Zähringer Löwenordens.

Die Anstalt, für die er 7 Jahre unermüdlich und erfolgreich arbeitete, die Lehrer, denen er immer ein zuverlässiger treuer Freund war, die Schüler, denen er vor allem ein wohlmeinender Führer fürs Leben sein wollte, werden dem so jäh aus seiner Tätigkeit Gerissenen stets ein dankbares und treues Andenken bewahren.

Das Lehrerkollegium des Realgymnasiums Ettenheim.

©.111

Ludwig Bertsch, Hofjuwelier

Kaiserstrasse 165 KARLSRUHE Telephon 1478

**FEINE JUWELEN
Gediegene GOLD- und SILBER-WAREN**

Eigene Werkstätte.

Reichhaltiges Lager in
goldenen Trauringen, Damenringen mit Farbsteinen, Herrenringen mit Farbsteinen, Damen-Siegelringen, Herren-Siegelringen, Herren-Bandketten mit Anhängern, in jeder Preislage.

Auswahlsendungen nach auswärts bereitwilligst.

Ungefähre Preisangabe erwünscht. D665

Sonntags vor Weihnachten bis 7 Uhr geöffnet.

Düsseldorfer Punschsyrop

von **Johann Adam Roeder**

Königl. Preussischer Hoflieferant

von bekannt hervorragender Qualität.

In den ersten Geschäften erhältlich. E40

**Residenz-Theater,
Waldstraße 30.**

Aus dem reichhaltigen Programm vom 18. bis inkl. 21. Dezember 1909 sei besonders hervorgehoben:

Krieg schafft Leid, Drama aus dem Bauernaufstand.

Quartett d. Karler. Männergesangsvereins.

Im Golf von Salerno, Naturaufnahme.

Kapelle d. bad. Leibgrenadier-Regiments Nr. 109.

Der Letzte der Stuarts, historische Begebenheit.

Ein Kriegsschiff im Sturm, Naturaufnahme.

Verschundene Gasrohre, Humoristisch.

Lourdes, berühmter Wallfahrtsort in Südfrankreich. E94



Waschgarnituren

Toiletteneimer

Toiletteneimer-

Untersätze

Wasserkannen

Waschtischflaschen

und Gläser

Waschtische

E107

Fussbadewannen

Tafel-

Kaffee-

Tee-

Glas-

Fingerschalen

Blumenvasen

Beste Fabrikate
Bekannt große Auswahl
Billige Preise

Otto Büttner

Kaiserstr. 158 Ecke Douglasstr.

Rabattmarken

Bekanntmachung.

Die Beschäftigung der Rechtspraktikanten und Regierungsschreibern betr.
Nr. 21947. Auf 1. Februar l. J. kann ein

Regierungsschreiber o. Rechtspraktikant

bei der unterfertigten Stelle als freiwilliger Hilfsarbeiter eintreten.

Wertheim, den 17. Dezember 1909.

Großh. Bezirksamt:
Dr. Baur. E98

Fernsprecher 94

CAFÉ ODEON

Kaiserstraße 213

Eröffnung: Dienstag den 21. Dezember 1909, 6 Uhr abends

Eigene Konditorei

5 Neuhusen Billards

Über 100 in- und ausländische Zeitungen und Zeitschriften

Münchner Löwenbräu Heinrich Felssches helles Exportbier Pilsner Urquell

Josef Schottenhaml

©.108